

MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria
A - 1130 Wien, Auhofstraße 169

Verlagspostamt 1130 Wien P.b.b. GZ 02Z030931 M

Herzlich Grüß Gott!

Nr. 7-8/Juli-August 2005

Wozu kam GOTTES SOHN zu uns auf die Welt? Ein Ausflug? JESUS hat ein klares Ziel für uns - bis heute.

Auf den Feldern wächst unsere Nahrung, erfunden von GOTT. Sie wird für uns zur Kraft an Leib und Seele. Dazu gibt es so nahrhaftes, saftiges, schmackhaftes Obst und Gemüse, in verschiedensten Farben und Formen, fein zubereitet ergötzen sie unseren Gaumen und laden zum Zugreifen ein. Wir essen so gar Fleisch von Tieren und auch Fische - als Kraftquelle.

Warum aber essen wir Menschen CHRISTI Fleisch und Blut? Ist das wahr? Wer hat so etwas für uns erfunden? Ist es wirklich JESU CHRISTI göttlicher Leib und Sein göttliches Blut? Erschrecken wir nicht zu Tode? Da stritten die Juden und sagten: „Wie kann ER uns sein Fleisch zu essen geben?“ Viele blieben weg, bleiben weg auch in unserer Zeit. JESUS sagt ihnen offen: „*Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.*“ - JESUS aber sagt uns ganz eindeutig:



*„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.
Das Brot, das Ich gebe, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.
Mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank.
Wer Mich empfängt, der bleibt in Mir und Ich in ihm.“*

Kostbare Worte aus JESU Mund! Wer könnte solche Worte wagen? Wer hätte die Macht dazu? Wer eine solche Liebe, solche Hingabe? **Es ist der Auferstandene HERR**, der sich vom Himmel her nun uns schenkt und schenkt und immer stärker in uns leben und wirken will; der Verklärte, Verherrlichte HERR.

Unser jetziger Papst Benedikt sagt: „Den Auferstandenen, der in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist, kann man nicht „essen“ wie ein einfaches Stück Brot. Dieses Brot essen heißt kommunizieren, heißt eintreten in die **Gemeinschaft mit der Person des lebendigen HERRN**. Diese Kommunion ist wirklich eine **Begegnung zwischen zwei Personen, ein Sich-durchdringen-lassen vom Leben dessen, der der HERR ist**, der mein Schöpfer und Erlöser ist. **Ziel** dieser Kommunion, dieses „Essens“, ist **die Angleichung meines Lebens an Sein Leben, meine Umwandlung und Gleichgestaltung mit IHM**, der die lebendige Liebe ist. Deshalb schließt diese Kommunion die Anbetung ein, den Willen, CHRISTUS nachzufolgen, dem zu folgen, der uns vorangeht.“ - Dürfen wir so es Herrliches anderen Völkern vorenthalten?

Ein Zahlschein? Wieder fragte jemand: „**Pater, warum legen Sie nie einen Zahlschein bei?** Das alles kostet Geld: das Papier, das Drucken, der Versand. Mir gefällt dieser Rundbrief.“ – Was uns viel kostet, ist das Porto (trotz „Zeitungsdruck“). Wir rechnen pro Jahr mit **ca. € 2,50 pro 1 Stück Rundbrief**. Nicht gerechnet ist die Arbeit beim Druck und Versand und die Abnützung der Maschinen. **Helpen Sie uns durch einen Beitrag einmal im Jahr für die Auslagen des Rundbriefes! Vergelts GOTT! DANKE!**

Nachrichten aus der Mission

Oblaten-Missionare berichten von ihrem Einsatzort

ÖSTERREICH 95.Geburtstag – Mission:

Frau Schulrat Hubner in Lasse/NÖ feiert ihren 95.Geburtstag. Auch wenn die Füße nicht mehr mitmachen wollen und durcheinander gehen möchten, kommt aber ihr im Kopf nichts durcheinander. Ihr Gesicht strahlt ihren Scharm aus; ihre Augen leuchten; ihr Mund redet gut und schnell wie immer. Man meint, sie greift gleich zum Telefon, um die Menschen für die Mission zu begeistern. Sie kommt aus dem Haus nur ganz wenig heraus, möchte aber am liebsten in die Pfarreien gehen, um die Menschen für den Auftrag JESU aufzurütteln. Als Dekanatsleiterin der Katholischen Frauenbewegung hat sie die Frauen für die Mission begeistert. Sie erlebte die Mission hautnah in Südafrika und Lesotho. Darum warb sie für die Anliegen der Missionare, startete das „Adventsingen“ und auch die Osterkerzen-Aktion: „Frauen für Frauen“, Frauen helfen Frauen, Lesen, Schreiben, Rechnen, Kinderpflege, Ernährungslehre, Schneidern, Weiterbildung der Frauen und Mädchen, eine Ziegenaktion für Hungernde usw. Und dies weltweit: in Kamerun, Namibia, Südafrika, Lesotho, Pakistan, Indien, Argentinien, Sri Lanka, Philippinen usw.

Das Viele, das sie für die Mission getan hat, steht ihr ganz lebendig vor Augen. Am liebsten möchte sie noch einmal ihren Geburtstag in Südafrika feiern, wie in Jahre 1977 mit H. Bischof Hecht und Missionaren in Kimberley in Südafrika.

Pater Anthofer, damals Provinzial in Südafrika, hat ein Gebetszentrum bei Pretoria aufgebaut. Viele kommen zu Exerzitien und Kursen zu ihm. Er kam jetzt in Urlaub, um für seine Gesundheit etwas zu tun, besuchte aber Frau Schulrat sofort.



H. Bischof Khoarai aus Lesotho war mit den Bischöfen vom Süd-Afrika in Rom und machte einen Abstecher zu uns. Auch er kam er, um sich bei Schulrat Hubner für alle Hilfe zu bedanken.

LESOTHO Bischofskirche – wer hilft mit?

H. Bischof Khoarai aus **Mohales Hoek** schrieb uns: „Lange habe ich Dir gerieben habe. Aber ich war in meiner Diözese viel wegs von Pfarre zu Pfarre, oft 3 – 4 Stunden auf Pferdes Rücken in den Bergen! Ich hielt Firmungen, machte Visitationen und taufte Kinder auf den Außenstationen, wo kein Priester ständig ist. So diente ich dem Volk Gottes. Ich denke an eine Außenstation, wo ich an einem einzigen Tag allein 39 Kinder getauft habe. Im Ganzen sind es ungefähr 400 Kinder. Die Freude der Leute war übergroß. Du siehst, wie ich Euer Geld ausnütze zum Segen für die Menschen. . . .“

Bischof Khoarai ist ein guter Hirt in seiner Diözese. Er hat auch große Sorgen: Im Jahre 1978 wurde die Diözese Mohales Hoek errichtet und er als erster Bischof eingesetzt. Er soll eine Diözese aufbauen. Die **Pfarrkirche** in Mohales Hoek ist alt und zu klein. Frau Schulrat Hubner hat es im Jahr 1977 erlebt, wie ungefähr 600 Frauen in den Ferien Exerzitien machten, in Schulklassen wohnten und die heilige Messe in der Kirche feierten, viele mit Klein-kindern am Rücken. Am Sonntag wurden einige Frauen feierlich in die Frauenbewegung aufgenommen.

Die Kirche ist für die **Tausend Frauen** jetzt zu klein, also war die Festmesse am Platz vor der Kirche. Jede Frau, die in den Mütterverein aufgenommen wurde, kam mit brennender Kerze in der Hand zum H.Bischof am Altar und las laut ihr Versprechen vor: Ich werde als Mutter ein gutes Beispiel im Glauben geben, täglich mit der Familie beten, die Kinder im Glauben erziehen.

Die Kirche müßte renoviert werden. Jeden Sonntag stehen Leute außen an der Mauer bei einem Fenster und feiern so die hl. Messe mit. Deshalb sagte der Architekt: „Besser und billiger ist es, **eine Kirche neu zu bauen.**“ Die Leute haben viel dabei geholfen: der Platz wurde gereinigt und geebnet, die Grundfesten ausgehoben und die Grundmauern gebaut, eine Wasserader abgeleitet.

Dann wurde die **Stahlkonstruktion** aufgestellt und das **Dach** aufgebaut. Jetzt wollen sie die **Mauern** einbauen, die Wände verputzen und die Fenster einsetzen. Dann wird der **Fußboden** mit Steinen belegt. Nachher möchten sie den Fußboden machen und die **Elektrizität** einleiten. Die Kirchenbänke nehmen sie von der alten Kirche, die sie dann gut als Seelsorgs-Zentrum für die verschiedenen Gruppen benutzen wollen.



Wir drängten den Herrn Bischof, daß er seine Gelder offen legt und einen Zeitplan für das Bauen mit dem Architekten und dem Baumeister erarbeitet.- So bat er uns sehr um Hilfe für die Fertigstellung seiner Bischofskirche. Aller Segen aus dieser Bischofskirche kommt jedem Wohltäter zugute. - **Wer hilft dem Herrn Bischof?** Jede Spende wird dankbarst angenommen.

MADAGASKAR Priesterweihe – Freude!

Pater Koniczek schickt uns aus Tamatave einen kurzen Bericht: „Wir haben ein wichtiges Ereignis erlebt: Unser Herr Bischof hat drei Diakone zu **Priestern** geweiht, und zwar in unserer Lourdes-Kirche. Pater Servaczak hat ihnen 5 Tage Exerzitien gepredigt; es war bei den Karmelitern in der Hauptstadt Antananarivo, um sie auf die Priesterweihe vorzubereiten. Dann kamen sie nach Tamatave zurück. Die hl. Messe begann um 8,30 unter großer Beteiligung der Christen der Pfarre und der Familien der Neupriester. Der Bischof predigte über die Berufung zum Priestertum und der Heiligung des Lebens. Er hat über die Wichtigkeit des Gebetes im Leben der Schüler Jesu gepredigt. Nach der Messe trafen sich alle im Zentrum der katechetischen Ausbildung, um am Festmahl teilzunehmen. Am nächsten Tag haben die 3 Neupriester ihre erste heilige Messe im Prenoviziat gefeiert und nachher sind sie in ihre Geburtsorte gegangen, um mit ihren Familien und anderen Christen die Freude dieser Gnade zu feiern. Die 3 Neupriester haben ihre erste Aufgabe bekommen: einer wird in

Ambinnanindrano arbeiten, einer in Marolambo und einer der Pfarre Sahalava in Fianarantsoa.

Ich war durch Pater Franz eingeladen für seine **Primiz** in seinem Geburtsort. Er liegt ca. 100 km von der Hauptstadt entfernt im „Busch“. Ich habe ein Motorrad benützt, weil die Straße dort sehr schlecht ist. Ich fuhr fast 3 Stunden. Die Primiz war ein großes Ereignis für die Familie und für die Gemeinde. Es kamen sehr viele Leute, auch aus den Nachbar-Dörfern: Kinder, Jugendliche, Ältere. Einige sind mehrere Kilometer marschiert. Während der Messe leuchteten die Augen vor Freude. . . Wir beten immer auch für Euch . . .“

NAMIBIA Missionswallfahrt - Maria Taferl

Erzbischof Liborius Nashenda aus Windhoek war in Rom beim Papst und kam zu uns, um in Maria Taferl zu predigen. Seine Diözese ist 6 mal so groß als Österreich und hat 250.000 Katholiken. Er erhält jetzt als Erzbischof am 29.Juni vom Papst das Pallium als Zeichen des Vorsitzenden der Kirchenprovinz in Namibia. Am Tag davor ist er bei der Eröffnung des Seligsprechungsprozesses für Papst Johannes Paul II.



Namibia hat seine Reize, ist aber sehr trocken, und darum dünn bevölkert. Der Nordwesten (das Owamboland) ist fruchtbarer. Hier lebt der Großteil der Bevölkerung. Jede Missionsstation hat deshalb 36 – 56 Außenstationen, z.T. schon mit 1.000 – 4.000 Katholiken. Wie können 2 – 4 Priester überall die Leute betreuen? Deshalb hat man **Laien ausgebildet** als Katechisten, als Gemeindeleiter, als Gottesdienstleiter, als Lektoren, als Vorbeter, als Begräbnisleiter usw, auch Frauen. Verheiratete Männer wurden zu Diakonen geweiht, müssen aber einen Beruf haben. Denn alle Dienste sind ehrenamtlich, ohne Bezahlung. So sind die Priester mehr frei für die Seelsorge und für die Spendung der Sakramente.

AIDS – diese Krankheit ist die große Sorge heute. In Windhoek sind 23% infiziert, im Nordosten 43%. Viele meinen, es ist nur eine Krankheit, die man heilen kann. So wurde 1998 die **Katholische AIDS-Aktion** gegründet: „Die AIDS-Epidemie ist eine Herausforderung an die Kirche. Im Geiste Christi will sie sie mit Mut bekämpfen, mit Stärke die Menschen pflegen.“



Ziel ist es, **Freiwillige für die Pflege der AIDS-Kranken** zu motivieren, auszubilden und zu begleiten. Es gibt mehr als 85 Gruppen von Freiwilligen, die ausgebildet sind und im Land arbeiten. 1200 Freiwillige arbeiten mit.

Sie kümmern sich um die Kranken, beraten sie, machen Tests, geben gute Aufklärung über diese Krankheit, versuchen sie geistlich zu motivieren, rufen auf zu Beherrschung und Enthaltbarkeit, besonders die Jugendlichen. Sie geben Kurse in Schulen, Heimen, Gemeinschaftszentren und Kirchen mit dem Titel: „Meine Zukunft ist die Wahl!“ Sie stärken die Eheleute zur Treue, helfen allen durch soziale Unterstützung, kümmern sich um die vielen Waisen (Wenn ein Elternteil stirbt, folgt bald der andere Teil). Sie vermeiden, Kinder in Heime zu geben, sondern in Familien mitaufwachsen zu lassen. Sie sorgen, daß sie in die Schule gehen können, geben in Suppenküchen zu essen, verteilen Kleidung und Decken. Diese Aktion ist überall sehr bekannt und geschätzt.

Die Christen in Namibia sagen: *“AIDS verlangt, daß wir unseren Glauben in Christus bestärken, daß durch IHN die Liebe den Tod besiegt. Wenn wir so uns selber als Leib Christi auf Erden verstehen, dann müssen wir HIV-AIDS als den Ruf unserer Zeit sehen, um in Barmherzigkeit und Liebe uns nach all denen auszustrecken, die l e i d e n . Wir brauchen uns nicht zu fürchten, denn Gott ist mit uns durch alle Zeiten. Wenn wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst, dann sehen wir wirklich das Angesicht Christi in ihnen.“*

Die Katholische AIDS-Aktion arbeitet eng mit dem Ministerium für Gesundheit und soziale Dienste zusammen, aber auch mit anderen Ministerien, den Vereinten Nationen, Kirchengruppen und anderen Nicht-Regierungs-Organisationen.

KAMERUN

P.Provinzial Thomas Mbaye

berichtet uns aus **Garua**: „Der

Himmel ist hochherzig. In den letzten Wochen haben **3 gute Regen** uns wirklich erfrischt. Das Klima ist heiß und trocken (erträglich selbst bei 40° Grad), macht aber auch Platz einer Hitze mit Feuchtigkeit, die von uns schwer zu ertragen ist.

Das Studienjahr geht zu Ende. Es bringt uns die **Weihen zu Priestern und Diakonen**. Es ist die Zeit der Beurteilung unserer Ordensjugend durch die Ausbilder. Mehr als 60 bereiten sich auf die Erneuerung der Gelübde vor, einige für ewige. Dazu kommen noch an die 15 Novizen, die ansuchen, ihre ersten Gelübde ablegen zu wollen.

6 Diakone werden durch die Handauflegung des Bischofs von Marua zu Priestern geweiht. Man ist versucht, von einer Vielzahl zu sprechen. Aber was ist das bei Größe unserer Provinz und den Wünschen der Bischöfe in ihren Diözesen hier? Außerdem fehlen uns Ausbilder für unsere jungen Oblaten, deren Zahl dauernd steigt. Wir danken unserem Pater General in Rom, daß er allen Neupriestern die Bestimmung für unsere Provinz gibt. In den nächsten Jahren denken wir daran, einige in andere Provinzen als Missionare auszusenden. Aber sie sollen erst 3 Jahre hier in der Seelsorge sein. . . - Wir beten für Euch. . Herzliche Grüße!“

Sommerzeit – Ferien – Wir wünschen Ihnen eine Zeit zum Ausspannen für Leib und Seele, gute Gesundheit und viel Kraft, und wenn eine Krankheit quält gute Besserung. Wir wünschen Ihnen auch Zeit, die Schöpfung GOTTES tiefer zu erkennen und zu erleben. Lassen wir die Natur zu uns sprechen! Hören wir GOTTES Stimme dabei! Denn ER führt uns alle mit Liebe zum hohen Ziel unseres Lebens und der Schöpfung. Die Felder reifen und bringen Frucht. Wir Menschen reifen zur kostbaren Frucht für das neue Leben in GOTTES Weltall voll Herrlichkeit und Wirken von Ewigkeit zu Ewigkeiten. Das aber nur durch das BROT des Himmels: JESUS CHRISTUS. Maria, unsere Mutter, die Engel und Heiligen helfen uns beim Reifen zu GOTT hin.

**Herzlich segnet und grüßt Sie und Ihre Lieben
Ihr Pater Josef Mathuni OMI in Wien 13.**

Unterwegs in Kamerun

Im Herzen Afrikas mit dem Jeep durch den Busch



Ebenso abenteuerlich wie die Fahrten selbst, sind auch immer meine Aufzeichnungen darüber. Denn meistens notiere ich das Geschehene auf der Weiterfahrt, stenographiert, abgekürzt, beinahe unleserlich. Und das bei den afrikanischen Straßenverhältnissen: ständig Schlaglöcher; die schweren Laster mit Baumstämmen drücken ihre tiefe Spur in den Sand. Überall wirbelt dichter Staub auf, so dass man wie im Nebel fährt und nur hoffen kann, dass nichts Gefährliches plötzlich auftaucht. Wieder anderswo: rötlicher Laterit, selten einmal eine feste Strasse. Unsere Köpfe

fliegen mehr als einmal schmerzhaft gegen die Decke. Aber Pater Czynny lässt sich nicht unterkriegen und behauptet nach stundenlanger Fahrt noch immer, er sei nicht müde. Was so ein Missionar alles aushält!

Von Yaounde, der Hauptstadt Kameruns nach Bertua sind es beschwerliche 370 km. Links und rechts der Strasse stützen armselige Hütten einander gegenseitig. Ziegen, Schafe und Schweine sind ohne Vorwarnung dazwischen unterwegs. Dann geht es an einer endlosen Kaffeeplantage entlang. Endlich in Bertua angelangt, haben wir Gelegenheit, die Einweihung der neuen Kathedrale miterleben zu dürfen: feierlicher Einzug mit dem Erzbischof und dem Nuntius, vielen Priestern und natürlich ganz viel Musik. Frauen in bunten Kleidern beleben das Bild. Die tiefe Stille nach der Kommunionsspendung mit leisem, melodischem Gesumme berührt. Einmal machen wir Pause in Garigombo. Hier leben Pater Anton und Bruder André. Die beiden sprechen Französisch (nicht gut für mich). Ministranten üben in der Kirche, in der Ordination betreut ein einheimischer Arzt Kinder und erwachsene Verletzte. Schön ist es auch auf der kleinen Station Salapumbe unter Schatten spendenden Bäumen. Zwei Patres und ein Bruder arbeiten hier, einer spricht Englisch (besser für mich). Der junge Priester ist ein fürsorglicher Hausvater. Er füttert eine kleine Katze und einen jungen Hund, lässt jeden Morgen die Küken und Enten aus ihren Verschlägen. Die polnische Entwicklungshelferin Barbara unterrichtet 42 Kinder in der Schule. Morgen geht es weiter mit Pater Alois Chruszcz durch den Urwald und richtigen Dschungel, natürlich wieder auf einer schlechten Strasse. Eine kleine Außenstation ist plötzlich da. Die Legio Mariae hält ihre Andacht in einer winzigen Kapelle mit einem alten Katechisten. All diesen Menschen gilt meine uneingeschränkte Bewunderung, und ich denke mir, wie die aufgehen in ihrer oftmals unbezahlten Aufgabe und dabei Glaube und Hoffnung ausstrahlen.

Vorbereitung auf die Taufe von Erwachsenen: drei Jahre Unterricht, nach einem Jahr eine Prüfung, die ein Katechist abhält, so auch nach dem zweiten Jahr. Der Pfarrer hält schließlich die letzte Prüfung ab. Was muss man alles gelernt haben? Altes Testament, Erlösung durch Jesus, die Sakramente. Was man gelernt hat, muss im Leben sichtbar werden. Von 60 Taufbewerbern haben 40 das Examen bestanden. Wie wäre eine solche Prüfung bei uns ausgefallen, bzw. wer hätte sich einer solchen überhaupt unterzogen?

Hedwig Manschein

Wir gratulieren

zum 85. Geburtstag:

Frau Johanna Holzmann in Muckendorf/NÖ, einer eifrigen Förderin und das schon seit vielen Jahren.

zum 80. Geburtstag:

Herrn Josef Pfaffenbichler, unserem treuen Förderer in Waidhofen, Ybbs/NÖ.

Wir wünschen Ihnen und allen, von dene-



ren „runden“ Geburtstagskinder im Juli und August

zum 75. Geburtstag:

Frau Irmgard Eßlbauer in Weitra/NÖ, langjährigen, treuen Mitarbeiterin.

zum 70. Geburtstag:

Stefanie Langthaler, sie ist in Blinarkt/NÖ im Einsatz für unsere Missionsanliegen.

In Herzen GOTTES reichen Segen.

Unsere Wallfahrt nach Rumänien vom 9. – 18. Juli:

Wir laden Sie herzlich dazu ein. Wir fahren zu Sehenswürdigkeiten in Rumänien, besuchen besonders **die berühmten Moldau-Klöster im Nordosten und das größte Marienheiligtum Cacica in der Süd-Bukowina.** Es ist ein schönes Programm, das wir mit unseren Mitbrüdern in Rumänien erarbeitet haben.

- 1.Tag: 09.7. (Sa): Wien (ab 8,00 Uhr Westbahnhof) – Autobahn - Budapest - Temesvar (Nacht).
- 2.Tag: **10.7. (So):** Temesvar – Eisernes Tor (Donau) – Craiova - Pitesti (Nacht).
- 3.Tag: 11.7. (Mo): **Pitesti** - Stadtfahrt – Maracineni (Mittagessen im Kloster!) – orthodoxes Heiligtum Curtea de Arges (reichverzierte Apsiden und Fassaden) – Pitesti.
- 4.Tag: 12.7. (Di): Pitesti – **Bukarest:** Stadtfahrt, Orthodoxe Kathedrale, Museum usw. – Pitesti.
- 5.Tag: 13.7. (Mi): Pitesti – Bran (Dracula, Törzburg) – Brasov (Schwarze Kirche) – Roman (N).
- 6.Tag: 14.7. (Do): **Roman** (hl.Messe in der orthodoxen Kathedrale?) - **Besuch der berühmten Moldau-Klöster:** Bistrita – Piatra Neamt – Varatec - Agapia – Roman (Nacht).
- 7.Tag: 15.7. (Fr): Roman – Besuch der Klöster in der **Süd-Bukowina:** über Suceava - **Cacica (hl.Messe im größten Marien-Heiligtum)** – Kloster Voronet – Roman (Nacht).
- 8.Tag: 16.7. (Sa): Roman – Piatra Neamt – wildromantische Bicaz-Klamm – Lacu Rosu (Roter See) - Gheorgheni – Sighisoara (Burgberg) - Sibiu (Hermannstadt, Nacht).
- 9.Tag: **17.7. (So):** Sibiu – Sebes - Alba Julia – Cluj (Klausenburg) – Oradea (Nacht).
- 10.Tag: 18.7. (Mo): Oradea – Budapest – Wien (nach Möglichkeit ungefähr um 18,00 Uhr).

Der **Preis** ist **680,-Euro**. Es ist Halbpension. Unterwegs gibt es Würstel, Brot und Getränke im Autobus.

Zusteigen: Lasse, in Richtung Wien, **Wien-Westbahnhof**, Autobahn auf der Raststätte Göttlesbrunn.

Wir fahren mit einem neuen Bus mit 54 Sitzplätzen von der Fa.BUSAM. Unser Fahrer Günter war jetzt wieder in Rumänien und ist begeistert. - Wir fahren dieses Mal in den Ferien, damit auch Lehrkräfte mitfahren können. **Es sind noch 16 Plätze frei. Wer will noch mitfahren? Fragen Sie bitte** bei Verwandten und Bekannten! Und **rufen Sie mich an: Pater Mathuni, 1130 Wien, Auhofstr.169: 01/879-18-22.**

Botschaft der Gottesmutter Maria
KÖNIGIN DES FRIEDENS

in Medjugorje

vom 25. Juni 2005

"Liebe Kinder!

Heute danke ich euch für jedes Opfer, welches ihr für meine Anliegen dargebracht habt.

Meine lieben Kinder, ich rufe euch auf, meine Apostel des Friedens und der Liebe in euren Familien und in der Welt zu sein.

Betet, dass der Heilige Geist euch erleuchte und führe auf dem Weg der Heiligkeit.

Ich bin bei euch und segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Gedanken zur Botschaft

Wir ahnen kaum, wie wirksam all unser Tun und Lassen für die Anliegen der Muttergottes, die ja die Pläne Gottes für unsere Zeit sind, sein kann. Der kleinste Schmerz, mit Liebe getragen, ist ein würdiger Beitrag für die Umwandlung und Neugestaltung dieser Welt.

Immer braucht es konkrete Menschen, die sich den Plänen Gottes zur Verfügung stellen. Wenn der Friede und die Liebe Jesu Christi uns selbst berührt haben, können wir zu Boten dieses neuen Lebens für die uns Nahestehenden wie auch für alle anderen Zeitgenossen werden.

Ohne den Heiligen Geist vermögen wir auf dem eigenen Weg der Heiligkeit nicht voran zu kommen. Demütig und dankbar sollen wir deshalb mit großem Vertrauen Gottes Beistand erbitten.

Die Tragweite der besonderen Anwesenheit der Muttergottes bei uns Menschenkindern in dieser Zeit wird uns vielleicht später erst so richtig aufgehen. Es ist ein großer himmlischer Segen!

P. G. Hofer

(Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden.)

O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich und Tschechien

WEINBERG-Beilage NR. 7-8 / 2005

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Leben neu als Geschenk wahrgenommen zu haben, sollte uns nicht entgangen sein, wenn der Sommer wieder vorbei ist. Erstens bietet die Ferien- und Urlaubszeit öfter als sonst die Möglichkeit, die Schönheit der Schöpfung hautnah zu erleben, und zweitens kann wirkliche Dankbarkeit vor allem dort sich einstellen, wo wir in einer Zeit der Muße feststellen, dass wir auch ausruhen dürfen und nicht alles von unserem Tun abhängt.

P. Gottfried Hofer OMI

P. Schatkovsky wird 50

Am 14. August wird unser Superior der Distriktskommunität Wien, Delegaturökonom und langjähriger Kaplan der Pfarre Unterheiligenstadt P. Thaddäus Schatkovsky sein 50. Lebensjahr vollenden. Es sind nunmehr auch schon 20 Jahre voll geworden, seit P. Schatkovsky in unserer österreichischen Gemeinschaft lebt und arbeitet. Dass gesundheitliche Probleme sich nicht vermehren, viel Freude, Kraft und weiterhin Gottes reichen Segen wünschen wir auch von dieser Stelle.

Gepflegte Partnerschaft

Namibia kommt nicht nur immer wieder im Kirchenjahr der Pfarre Resthof vor, sondern in diesem Sommer wird P. Essl selbst wieder mit einer kleinen Gruppe die Partnergemeinde Wanaheda in Windhoek sowie verschiedene Missionsstationen der Oblaten in Namibia besuchen.

Chlum und Mariazell?

Was die kleine Pfarre nahe der Lainsitz in Tschechien und der bedeutendste österreichische Marienwallfahrtsort gemeinsam haben ist die Muttergottes. In der von P. Nowak betreuten Pfarre steht nämlich eine Kopie der Mariazeller Muttergottes. Nicht ein großer Wallfahrtsbetrieb aber doch eine regere Teilnahme am Gottesdienst in den umliegenden Kapellen prägen die Sommerzeit. Vermehrt kommen Leute, die sich zur Erholung in ihren „Hütten“ im Pfarrgebiet aufhalten. Das Patrozinium wird alljährlich um das Fest Maria Himmelfahrt gefeiert.



Photo: www.wjt2005.net

**„Wir sind gekommen,
um IHN anzubeten.“**

Motto des XX. Weltjugendtages in Köln 2005

Auf zum Weltjugendtag

In wenigen Wochen ist es so weit. P. Hofer und P. Vyhnálek werden am 10. August mit 20 Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Niederösterreich und davon zwei tschechischen Mädchen aus Kroměříž mit dem Zug zum XX. Weltjugendtag aufbrechen. Die anfänglichen Tage der Begegnung werden wir in Hünfeld in der Diözese Fulda mit Oblaten und ihren Jugendgruppen aus aller Welt verbringen. Die Gastgeberpfarre, wo wir bei Familien untergebracht sein werden, hat sogar schon Kontakt mit uns aufgenommen. Am 15. August werden wir uns dann zusammen mit etwa 800 000 erwarteten Jugendlichen zum Weltjugendtag im Raum Köln einfinden. Wir freuen uns schon sehr auf die Begegnung mit Jugendlichen aus aller Welt und natürlich, unseren Heiligen Vater Papst Benedikt XVI. zu treffen.

Einen Monat bevor es los geht, gibt es noch ein Vorbereitungstreffen in Gmünd-Neustadt, sind doch die meisten Jugendlichen unserer Gruppe aus dem oberen Waldviertel.

Wir bitten sie, die junge Generation besonders in diesen Tagen mit ihrem Gebet zu begleiten!

OMI-NEWS FOR YOUTH

Liebe Jugendliche!

Wir wünschen euch eine schöne und erholsame Urlaubs- und Ferienzeit! Für Schnellentschlossene noch einmal zwei Einladungen:

Jugendtreffen Pöllau in der Steiermark vom 12. bis 17. Juli. Kosten: 90.- Euro. Anmeldung und Info: 0664/4831430; www.easydoor.at

Jugendfestival in Medjugorje vom 31. Juli bis 6. August. Kosten: 218.- Euro. Anmeldung und Info: 0664/5249500; www.pilgerbetreuung.at

Zum Weltjugendtag nehmen wir euch alle, wenn nicht wirklich so geistig, selbstverständlich mit!

Belgische Pfadfinder in Kroměříž

Ein Lager besonderer Art haben die jungen Belgier und Belgierinnen im Juli in Kroměříž. Sie werden bei Schwestern wohnen, zur Hälfte des Tages in unserer Pfarre Arbeiten durchführen und während der anderen Zeit verschiedene Besichtigungen erleben.

Im Juli übernimmt P. Koloch für ein Jahr eine der mitbetreuten Pfarren als Pfarrer.

Autosegnung zu Christophorus

Die bekannte Aktion im Juli zu Gunsten der MI-VA (Missionsverkehrsarbeitsgemeinschaft) wird in der Pfarre Gmünd-Neustadt erstmals auch mit einer Autosegnung verbunden.

Mehrfach sind in Gmünd-Neustadt Zeltmessen zu den verschiedenen Festen geplant.

Sonst gibt es im Sommer noch Musikalisches in der Pfarre: im Juli „Entdeckungsreise“ genannt und im August „Streicherkurs“.

Bewährte Hilfe in Maria Taferl

Während der Wallfahrtszeit, im Advent und in der Fastenzeit helfen uns die polnischen Mitbrüder. Im Juni war nun schon zum zweiten Mal P. Heinrich Tomys da. Im Juli werden wieder P. Bruno Wielki und Prof. P. Leon Nieścior die Pilger betreuen. P. Hofer wird es so nicht schwer fallen, im Juli Pfarrer P. Hofmann zu vertreten.

Am 14. 8. findet um 20 Uhr ein Solistenkonzert zu Gunsten der Basilikainnenrenovierung statt.

Den Festgottesdienst zu Maria Himmelfahrt um 10 Uhr wird der neue Regens des St. Pöltener Priesterseminars Dr. Anton Leichtfried halten.

Immer ist was los

Leider sind es öfter auch unerfreuliche Geschehnisse, die P. Ferihumer als Pfarrer beschäftigen. Vor Wochen wurde das Tuch bei der Muttergottes in der Werktagkapelle angezündet und zuletzt leider in den Kindergarten eingebrochen. Es war nicht viel zu holen, aber Türen und Fenster wurden beschädigt. Dass während der Urlaubszeit niemand auf schlechte Ideen kommt, bleibt zu hoffen.

Eine gute Idee ist jedenfalls die der Pfadfinder, im Sommer auf Lager zu gehen, die Großen nach Ungarn, die Kleinen bleiben in Oberösterreich.

Ordensjubiläen vorzubereiten...

gehört auch weiterhin zu den sommerlichen Aufgaben von P. Püllen. In Herzogenaurach bei Nürnberg sind es geistliche Tage und im Provinzhaus der Kreuzschwestern in Altötting werden es Anfang August wieder Exerziten sein..

Nötige Behandlungen

Unser junger Missionar in Haiti P. Musil muss sich über den Sommer wegen eines Bandscheibenleidens in seiner tschechischen Heimat aufhalten, um sich einer entsprechenden Behandlung zu unterziehen.

Auch P. Anthofer ist zur Zeit wegen medizinischer Behandlung in Österreich.

Dem Jüngeren und den Älteren alles Gute!

Gedenken der † Oblaten

03.07.1975	P. Josef Windrich	Wien
07.07.1969	P. Josef Montag	Lauffen
09.07.1978	P. Anton Weber	Gmünd
14.07.1948	P. Josef Kämmerer	Wien
21.07.1985	P. Albert v. Thenen	Wien
05.08.1961	P. Philipp Theisen	Wien
19.08.2002	P. Alois Blumör	Wien
28.08.1976	P. Lucian Schaller	Traunkirchen

Kontakt

P. Gottfried Hofer OMI 1130 Wien, Auhofstr. 169
01 / 877 31 77 / 17 auhof-st.paul@oblaten.at

*Schöne Urlaubstage und Gottes Schutz
auf allen Ihren Wegen
wünschen Ihre
Oblaten in Österreich und Tschechien!*